

SCHOENBRUNN.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS LAUBAN.

Die beiden verbundenen Rittergüter Ober- und Nieder-Schönbrunn mit Hartha und den an sie in langer Ausdehnung sich anschliessenden Dörfern liegen in einer flachen Thalmulde, deren Axe die Richtung von Nordosten nach Südwesten hat, an der nordwestlichen Absenkung der 3,420 Fuss hohen Tafelfichte auf einem wellenförmigen und hügeligen Terrain, circa 650 Fuss über der Ostsee in der Preussischen zur Provinz Schlesien gehörigen Ober-Lausitz, 1 Meile von Görlitz und 2 Meilen von Lauban entfernt, fast in der Mitte des ungleichseitigen Dreiecks, welches die genannten beiden Städte mit dem Städtchen Seidenberg an der böhmischen Grenze bilden.

Sie umfassen 14 Morgen Baustellen und Hofräume, 23 Morgen Gärten, 2000 Morgen Aecker, 606 Morgen Wiesen, 1551 Morgen Forstland einschliesslich 112 Morgen Hütungen, 40 Morgen Teiche und 162 Morgen Gewässer, Gräben, Dämme, Wege etc.; im Ganzen also ein Areal von 4,396 Morgen, dessen Boden vorherrschend sandiger Lehm und in seiner natürlichen Beschaffenheit fast durchgehends gleichartig ist.

Aecker und Wiesen schliessen sich an die beiden grossen ganz massiven und stattlichen, ziemlich eine halbe Wegstunde von einander entfernten herrschaftlichen Wirthschaftshöfe an und sind nur hin und wieder von Rusticalgrundstücken unterbrochen. Die grösstentheils aus Nadelhölzern bestehende Waldung umkränzt ihre Fluren hauptsächlich gen Norden und Osten im weiten Bogen.

Von Ober-Schönbrunn streicht in nordwestlichem Zuge auf Dominial-Territorio ein mächtiges, zum Theil zu Tage liegendes und an zwei Punkten bereits in Angriff genommenes Braunkohlenflötz. Zu jedem Hofe gehört eine Ziegelei, zu

dem Niederhofe auch ein Torfstich, eine Brauerei und seit 1859 eine Dampfbrennerei.

Das Dorf Schönbrunn, als Ganzes betrachtet, enthält 250 rusticale Besitzungen, darunter 3 Mühlen, 2 Kretschams und 21 Bauergüter mit 2 Ziegeleien und 3 Torfstichen, zählt gegenwärtig circa 1750 Einwohner und hat eine evangelische Pfarrkirche und 2 Schulen.

Urkundlich wird 1404 und 1413 als ältester Besitzer von Schönbrunn Heinrich von Schoenbrunn genannt, welcher wahrscheinlich ein von Gersdorf gewesen.

Von 1538 bis zum Anfange des achtzehnten Jahrhunderts gehörte es dem vormals reich begüterten und angesehenen Geschlecht von Warnsdorf. Von 1706 bis 1747 besass es Johanna Victoria Tugendreich von Loeben aus dem Hause Schwerta, die als überaus reiche Erbin mit dem bekannten Grafen Moritz von Sachsen vermählt war, sich aber nach grossen Vermögensverlusten von ihm scheiden liess und nachmals dem Churfürstlich Sächsischen und Königlich Polnischen Obristlieutenant Wilhelm von Runkel ihre Hand reichte und ihm bei ihrem Tode Schönbrunn erblich hinterliess. Von ihm rühren die massiven Gebäude auf beiden Gehöften grösstentheils her.

Nach ihm wechselten die Besitzer, bis 1782 Ferdinand Otto von Schindel und Dromsdorf, Landesältester des Görlitzer Kreises, beide Güter käuflich erwarb. Sein Geschlecht florirte schon im dreizehnten Jahrhundert in Schlesien, war im sechszehnten Jahrhundert dort sehr zahlreich und besass um 1575 in den Fürstenthümern Jauer und Schweidnitz 65 ritterschaftliche Güter, wurde aber durch den dreissigjährigen Krieg dergestalt mitgenommen, dass es sich auf fünf Stammhäuser beschränkte, von deren einem nach

dem Erlöschen der übrigen, dem Hause Dromsdorf, sowohl die Steinkircher als die Dänische Linie von Schindel ihre Abstammung herleitet.

Ferdinand Otto von Schindel vererbte Schönbrunn auf seinen ältesten Sohn Carl Wilhelm Otto August von Schindel und Dromsdorf, Landesältesten des Markgrafenthums Ober-Lausitz Preussischen Antheils, welcher auch als Gelehrter und literar-historischer Schriftsteller bekannt geworden ist, und über seine ansehnliche Bibliothek so verfügt hat, dass sie als bleibende Stiftung auf dem Gute verwaltet und von den Zinsen eines eisernen Kapitals unterhalten und fortgesetzt werden muss.

Von ihm erbte sein jüngerer und einziger Bruder Carl Otto Gustav von Schindel und Dromsdorf, Grossherzoglich Sachsen-Weimarerischer Kammerherr und Domherr des Stiftes zu Wurzen, Schönbrunn, welcher es zufolge eines vorangegangenen Verkaufs seinem einzigen Sohne Otto August Ferdinand Wiglas von Schindel und Dromsdorf hinterliess.

Dieser hat das Schloss geschmackvoll umgebaut und den älteren Park- und Garten-Anlagen neue hinzugefügt, ist aber am 30. October 1860 in Algier verstorben und ruht nun als der letzte männliche Nachkommen des alten, einst zahlreichen und noch im sechszehnten Jahrhundert in den Fürstenthümern Jauer und Schweidnitz reich begüterten von Schindel'schen Geschlechts in der Gruft seiner Väter.

Durch Testament ist die verwittwete Frau Baronin Ottonie von Haugk-Schindel, die jüngere seiner beiden Stiefschwestern von väterlicher Seite, Erbin der Güter Schönbrunn geworden.